Schwer geprüft

Roman von Jenny Hirsch.

(Fortsetzung.)

Der Amtsrichter hatte sich diese Erklärung bis zuletzt aufgespart, und sie traf wie ein wohlgezielter Schlag. Bäuerlich verfärbte sich; seine Frechheit verwandelte sich plötzlich in Angst und Kleinmuth, und unbedacht genug stammelte er: „Sie wissen?"

„Ja, ich weiß, und bald werden es die amerikanischen Gerichte wissen, daß Dick Burley, der in Chicago seine um zwanzig Jahre ältere Frau, die thöricht genug gewesen war, ihn zu heirathen, vergiftet hat, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen, und Piter Majer, der Holländer, der in San Francisco seinem vertrauensseligen Geschäftstheilnehmer durch Fälschungen die Summe von 500,000 Dollars entwendet hat und dann spurlos verschwunden ist, identisch sind mit Herrn Adolf Bäuerlich, zur Zeit in Berlin", donnerte ihm der Amtsrichter entgegen. „Jetzt werden Sie wohl begriffen haben, daß Sie verloren sind, Sie mögen mir nun ein Geständnis machen oder nicht."

Bäuerlich war auf einen in der Nähe stehenden Stuhl gesunken. Sein Körper zuckte krampfhaft. „Wer — wer kann — das — herausgebracht haben?" stammelte er.

„Der Agent, den Lagemann nach Amerika geschickt hat", sagte der Amtsrichter. „Er hat die zwei Monate, welche zwischen dem Beginn der Untersuchung und der Schwurgerichtsverhandlung lagen, gut benutzt, und während Sie hier dem von Ihnen verfolgten Mädchen die Grube gruben, in der Sie sie zu verderben hofften, wurde Ihnen die Schlinge gelegt, welche Sie jetzt rettungslos gefangen hält."

„Noch nicht—noch nicht!" murmelte er, laut fragte er: „Und wenn ich hier Zugeständnisse machte, könnte das etwas ändern?"

„Ich kann Ihnen das nicht mit Gewißheit versprechen", antwortete ausweichend der Richter, „immerhin —"

„Ich verstehe", unterbrach ihn Bäuerlich, und das spöttische, wegwerfende Lächeln war wieder auf seinen Lippen, wodurch die verzerrten Züge einen noch widerwärtigeren Ausdruck bekamen. „Nun, sei es darum. Ja, der Herr Lagemann hat eine feine Witterung, es verhält sich alles so, wie er es gestern geschildert hat. Ich habe den vergifteten Kirschsaft für den Premierleutnant gebracht, in der Voraussetzung, er werde davon mit Wasser verdünnt trinken, das hätte die Symptome abgeschwächt. Der Umstand, daß die beklagenswerthe Frau Rechling ein halbes Glas voll unvermischt zu sich nahm, ließ die Erscheinungen so handgreiflich und unzweifelhaft hervortreten."

„Sie verstehen sich auf die Wirkung von Giften", sagte Häusler, und ein kalter Schauer lief ihm über den Rücken, als Bäuerlich gleichmüthig antwortete:

„Was wollen Sie? Jeder Mensch hat seine Spezialität. Hätte Zier, wie ich es berechnet hatte, von dem Saft in Wasser getrunken, er würde bei seiner Konstitution ohne großen Kampf hinübergegangen sein, niemand hätte eine Ahnung davon gehabt, und ihm selbst war eine Wohlthat erwiesen."

„Welche verworfene Sinnesart!" rief der Richter.

„Man macht viel zu viel Umstände mit Menschen, die dem Tod verfallen sind; was kommt darauf an, ob sie ein paar Tage früher sterben; die Aerzte sollten —"

„Genug!" unterbrach ihn der Amtsrichter, „verschonen Sie mich mit Ihren Betrachtungen, ich will nur von Ihnen wissen, was zur Sache gehört."

„Es verhält sich alles so, wie Lagemann kombiniert hat; als ich die Nachricht vom Tode des Leutnants Zier erhielt, glaubte ich, das Gift habe etwas vorschnell seine Wirkung gethan, und ersah die Gelegenheit, die Flasche, deren Standort ich kannte, mit einer anderen zu vertauschen. Ich verbarg sie unter dem Ausguß in der Absicht, sie noch am Abend unbemerkt mitzunehmen; die später eintretenden Ereignisse veranlaßten mich, sie dort zu lassen, ich hoffte, man würde sie schon bei der ersten Haussuchung finden."

„Und da dies nicht geschehen war, halfen Sie nach in der Absicht, Valentine Zier zu verderben, wie Sie ihr gedroht?"

„Ja. So glühend, so wahnsinnig wie ich dieses Mädchen geliebt, haßte ich sie nun!"

„Weil sie sich geweigert hatte, mit Ihnen zu fliehen?"

„Weil sie mich behandelt hatte, nicht wie einen Menschen, sondern wie eine giftige Kröte! Sie wies mich zurück mit Abscheu und Hohn, und nun gelobte ich, mich zu rächen. Ganz ist die Rache mir doch auch nicht verloren gegangen", hohnlachte er. „Sie hat Rechlings Mutter doch den Gifttrank gereicht, das wird für die sentimentale Närrin ein Hindernis sein und bleiben, ihn zu heirathen."

„Und alles, was Sie sonst gegen die junge Dame gesagt haben, war falsch?"

„Ich dächte, ich brauchte das nicht ausdrücklich zu sagen, das ergibt sich aus meinem heutigen Bekenntnis", erwiderte er, und Häusler, froh, ihn dahin gebracht zu haben, schloß das Verhör und ließ ihm das Protokoll vorlesen, das er mit fester Hand unterschrieb.

Mit einer Verbeugung und den Worten: „Auf Wiedersehen, Herr Amtsrichter!" verließ er das Verhörzimmer.

Häusler sollte erst am anderen Morgen erkennen, wie ironisch dieser Abschiedsgruß gemeint war. Man fand Bäuerlich tod auf seinem Lager und neben demselben eine kleine Schreibtafel und einen Stift, sowie ein winziges Fläschchen, was bei der Durchsuchung den Augen des Beamten entgangen war. Auf der Schreibtafel standen nur wenige Zeilen:

„Der Herr Amtsrichter mag erst heute erkennen, wie gut ich mich auf Gift verstehe; ich trug stets an meinem Leib versteckt so viel bei mir, wie nothwendig war, einen Menschen von der Last des Daseins zu befreien. Ich benutze es jetzt, um statt der mir angedrohten Reise über den Ozean eine andere zu machen, von der es keine Wiederkehr gibt. Mein Trost ist: „Ich habe genossen alle Gerichte in dieser schönen Erdenküche!"

Wenige Stunden, nachdem Bäuerlich sein Geständnis abgelegt hatte, war Valentine Zier frei. Agnes von Beeren, die mit großer Ungeduld diesem Augenblick entgegengesehen hatte und davon auf Lagemanns Veranlassung benachrichtigt worden war, holte sie ab.

Weinend, keines Wortes mächtig, sanken sich die beiden Frauen in die Arme. Nach einigen Minuten versuchte Valentine zu sprechen, aber Agnes wehrte ihr.

„Still, still, sprich nicht, bis wir diesen schaurigen Ort verlassen haben, der Dich so lange gefangen gehalten und der beinahe das Grab Deiner Jugend, Deines Lebens, Deines Glückes geworden wäre", sagte sie, indem sie Valentine unwillkürlich mit Du anredete, obwohl eine solche Vertraulichkeit bisher nicht zwischen ihnen stattgefunden hatte. Es wäre ihr unmöglich gewesen, das Mädchen, dessen Schicksal monatelang alle ihre Gedanken erfüllt, durch und für welche sie den Geliebten gefunden hatte, wie eine ihr Fernstehende zu behandeln.

„Nein, nein, nichts nehmen wir mit uns", fuhr sie gegen die Gefängnisaufseherin gewendet fort, welche in einem Koffer Valentines Habseligkeiten herbeitrug. „Es bleibt alles hinter Dir zurück. Thun Sie damit, wie Sie wollen", und sie ließ noch ein paar Geldstücke in die Hände der so Beschenkten gleiten.

Lange sah die Frau dem davonrollenden Wagen nach und sagte dann zurückkehrend zu einer Gefährtin: „So wie die kommt selten hier eine heraus."

„Es kommt aber auch selten solch eine wie die hier herein", erwiderte diese; „wie hat man die nur für eine Mörderin halten können!"

„Ei, wenn die Herren vom Rathaus kommen, sind sie immer klug", antwortete die andere, „und ich hätte selbst geglaubt, es müsse irgend eine Bewandtnis mit Fräulein Zier haben, sie war doch manchmal gar zu sonderbar."

„Na, sie ist mit 'nem blauen Auge davongekommen. Unseren Herren muß aber doch ein kleiner Schreck in die Glieder gefahren sein; es ist doch wahrhaftig kein Spaß, bei einem Haar einen unschuldigen Menschen zum Tode verurtheilt zu haben."

Das Erscheinen eines Oberaufsehers machte hier dem Gespräch ein Ende. —

Unterdessen schlug der Wagen mit den beiden Damen denselben Weg ein, den er gestern mit Agnes und Lagemann genommen hatte. Die Gedanken der jungen Frau kehrten unter süßen Schauern zu dieser seligen Entscheidungsstunde zurück, es war indes jetzt nicht der Augenblick, sich solchen Erinnerungen zu überlassen, ihre Sorge gehörte der Freundin, welche halb ohnmächtig neben ihr in den Polstern des Wagens lehnte.

Um Valentine nicht neugierigen Blicken preiszugeben, hatte Frau von Beeren befohlen, einen geschlossenen Wagen zu nehmen. Nur auf der Seite, an welcher sie saß, war das Fenster heruntergelassen, doch aber schien die durch dasselbe hereinströmende feuchtwürzige Mailuft für die, welche so lange eingesperrt gewesen und sie jetzt in durstigen Zügen trank, zu stark zu sein. Agnes bemerkte, wie Valentine die Augen schloß und mühsam athmete, und wollte das Fenster hinaufschieben. Aber schon ermannte sie sich und hielt ihre Hand fest.

„O laß, laß, wenn sie mich auch trunken macht", bat sie leise, „sie ist doch so gut, so süß. Ach, nur wer fast Monaten diese Luft entbehrt, wer die Hoffnung aufgegeben, sie je wieder ungehindert einathmen zu können, weiß, was es heißt, sich ihrer erfreuen zu dürfen!"

(Fortsetzung folgt.)

O, diese Kinder.

Elly war ungezogen. Abends bringt die Mutter sie ins Bett und sagt: „Hoffentlich bist du morgen nicht so unartig, du ärgerst alle Welt mit deinen Unarten."

Elly ist eine Weile still, dann sagt sie: „Gelt, Mutti, bei dir heißt's „Nerven?"

Das erste Ehejahr

Roman von Ruth Goetz.

(Fortsetzung.)

„Herr Settgast, Sie sprechen davon, als sei es bereits eine feststehende Thatsache. Und ich, der Betheiligte, ahnte bisher nichts. Ich kanns kaum glauben, denn wieso" . . .

Halmer unterbrach ihn und fiel ihm in der Erregung der Minute mit seinen Fragen in das Wort: „Du ein Erfinder?" Es lag ein zweifelnder Klang auf dem „Du", der beleidigend hätte sein können, wenn nicht das Antlitz des Fragenden eine harmlose Liebenswürdigkeit zur Schau getragen. „Was hast du denn zustande gebracht?"

„In zwei Worten läßt sich das nicht sagen," meinte Otto kurz, „auch scheint mir hier nicht der Ort. Aber ein andermal gern," lenkte er freundlicher ein, als er Halmers Betrübniß für echt nahm. „Komm, wir wollen nun hinaus auf das Walzwerk und die Einrichtungen besichtigen. Hochöfen und Thomashütten kannst du dabei auch in Augenschein nehmen."

„Gern, ich bin einverstanden." Halmers schob seinen Arm in den des Studienkameraden.

Ein ungeheuer weites Feld lag nun vor ihnen, erhellt von dem Scheine weißer Bogenlampen, um die die Falter schwirrend sich drehten.

Gerüste standen gerichtet, ragten hinauf in die Luft, und Barren, Eisenbögen und aufgewühltes Erdreich waren bevölkert von einem Schwarm von Menschen, Arbeitern, Meistern und Ingenieuren, die Anleitungen zum Bau gaben. Otto wurde angesichts dieser Riesengerüste unruhig und erregt. Wann würde Lohe die endgültige Entscheidung treffen? War es nicht schon zu spät? Hatte Settgast überhaupt recht, oder berichtete er einfach irgend etwas, um sich wichtig zu machen?

Er fing in Gedanken zu rechnen an. Tag und Nacht baute man hier auf der neuen Walzenstraße, also würde ihre Fertigstellung nicht mehr als ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. Sechs Monate noch, und sein Leben wurde in andere Bahnen gelenkt, sechs lange schreckliche Monde müßten vergehen, dann aber konnte er der Welt zeigen, was er geleistet, der Welt, die ihm in der Minute aus Malwe Weinhold's Augen zu strahlen schien.

Auch an Renate dachte er. Aber es kam keine Freude in sein Herz dabei. Ach, Renate war schrecklich verständig, sie machte sich wenig aus dem äußeren Schein, ihr blieb es im letzten Grunde eigentlich gleich, ob sie viel oder wenig hatten. Ihr war der Erfolg nur ein Sieg, den ihr scheinbar kühles Herz mit ihm feierte. Malwe aber, Malwe, ach, die würde das Glück des aufjauchzenden Triumphes mit ihm theilen.

„Nun, da ist noch ein ganz schönes Stück Arbeit zu bewältigen," sagte Halmer, nachdem er sich eingehend mit einem und dem anderen der Meister unterhalten. „Tüchtige Leute hier, fleißige Menschen," und er nickte diesem und jenem eifrig zu, er hatte sie durch seine Freundlichkeit gewonnen.

„Ich bin auch gern bereit, dir bei deinen Versuchen behilflich zu sein, sobald sie angestellt werden," bot sich Lukas mit großer Bereitwilligkeit an. Otto aber war in der Minute so eingenommen von seinen Gedanken, daß er nicht antwortete.

Sie schritten weiter, ließen den Neubau hinter sich liegen und gingen an den Hochöfen vorbei. Man vernahm schon von weitem das Heranfahren der Kippwagen, sah die Menschen, die sie stumpfsinnig zogen, den Blick gesenkt, man vernahm das Stürzen des Kokses, des Erzes, das Stampfen der Maschinen.

Plötzlich warf blendendes, weißes Licht einen weithin leuchtenden Schein, zerriß das Dunkel mit greller Helligkeit. Aus der Abstichöffnung des Hochofens floß brandend, zischend und kochend das Roheisen, das durch den Masselgraben in die Roheisenpfanne geleitet wurde.

„Ich will dir gern helfen," sagte Halmer noch einmal, und bei dem weithin leuchtenden Schein schaute Otto dankbar in das Gesicht seines Begleiters. Da war ihm, als stünde wieder der Haß, die Rache darin geschrieben, da glaubte er das fatale Lächeln noch einmal um die Lippen spielen zu sehen. Und jetzt deckte Lukas rasch die Hand über das Antlitz, als sei es die Helligkeit, die ihn blende.

„Dieses Licht," sagte er zu seiner Entschuldigung, „daran muß ich mich erst gewöhnen, ich war darauf nicht vorbereitet."

Otto empfand eine müde Niedergeschlagenheit und konnte sich nicht deuten, woher sie kam. Er fühlte sich von dem Manne an seiner Seite bald abgestoßen, bald durch seine Hilfsbereitschaft angezogen. Immer hatte Lukas Halmer diesen Eindruck auf ihn hervorgebracht, und seit damals auf dem Stiftungsfeste, als er um Renate Heinfius geworben, hatte er die Hoffnung, ihm nie wieder zu begegnen.

Jetzt fragte er sich, ob er damals von Renate gelassen hätte, wenn in seinen Gedanken, die Ueberzeugung gelebt, daß Halmers Herz noch an ihr hing. „Nein, nein," sagte er. Aber er mußte, er versuchte sich selbst zu belügen, wollte sich glauben machen, daß ihr Bild neben dem der anderen noch die leuchtenden Farben trug. Als bestünde eine geheime Uebertragung der Gedanken, erwähnte Lukas nun den Namen Weinholds: „Haben wir einen netten Betriebsingenieur in Weinhold?"

Otto zuckte fast zusammen, und er überstürzte sich in Lobeserhebungen.

„Soviel ich weiß, ist er augenblicklich auf der Thomashütte, da kannst du ihn gleich kennen lernen. Komm', wir werden dahin gehen."

Das Thomaswerk ragte vor ihren Augen empor.

Weinhold kam ihnen entgegen, gemüthlich, erfreut, wieder einmal einen Menschen zu haben, dem er sein Leid klagen konnte.

„Nun, Herr Storm?" Da sah er Lukas Halmer und reichte ihm die Hand. „Herr Halmer, mein neuer Assistent? Sie kommen zu einer schweren Zeit, junger Freund, wir haben unmenschlich zu thun. Haben Sie draußen den Neubau der Walzenstraßen gesehen? Ja, Sie sollen uns helfen, den Verpflichtungen nachzukommen. Vorläufig besteht keine Aussicht, die Anzahl von Meilen Schienen liefern zu können, und mir scheint, die Herren Aufsichtsräthe werden tief in die Tasche greifen müssen. Es gilt eine hohe Strafe."

Er stand gebückt da, aus seinen Augen sprach die Bekümmerniß. Nun aber lief ein freudiges Zucken über die gewolsterten Wangen. „Unsere einzige Rettung sind Sie, Herr Storm, hat Lohe noch nicht mit Ihnen gesprochen?"

Der junge Assistent schüttelte den Kopf, ohne ein Wort zu erwidern. Jedesmal, wenn die Lieferungsfrage von einem der Herren berührt wurde, quoll die Ungeduld drängend in ihm empor.

Weinhold war mit seinen Gedanken wieder wo anders. Er beschäftigte sich mit Halmer, um zu ergründen, ob der ihm eine Hilfe bei der Arbeitslast bedeuten konnte.

„Wissen Sie auch, daß man auf der Paulinenhütte sehr in Anspruch genommen wird?"

Halmer bejahte mit großem Eifer, der sollte ausdrücken, daß ihm die Arbeit eine Wonne sei. Weinhold sah das mit Befriedigung und spann weiter:

„Wir alten Ehemänner lassen uns nun willig in das Joch spannen, wenngleich meine Frau sich nicht daran gewöhnen kann, daß ich nie zu Hause bin. Aber in Herrn Storm sehen Sie einen Neuvermählten, man weiß aus Erfahrung, wie schwer man sich von seiner jungen Frau trennt, ewig lebt man in der Angst, es könnte der Gattin etwas zustoßen, wenn man den ganzen Tag nicht zu Hause ist." Er lachte breit und behaglich und schlug Storm neckend auf die Schulter.

Halmer hatte sich bei Renates Erwähnung schnell abgewandt. Seine Aufmerksamkeit galt scheinbar der Thomashütte, in der das flüssige Eisen seinen letzten Prozeß durchmachte. Man vernahm das Brodeln und Wallen der Massen, Funken stoben, die Flammen schlugen höher. Brausend ging der hochgepreßte Wind durch das glühende Eisen, Gase strömten aus und füllten die Luft mit Sengen und Feuer.

Es wurde beklommen und schwül hier in dem Raume.

Otto war peinlich berührt davon, daß Weinhold gerade in Halmers Gegenwart von Renate erzählen mußte, und sagte kurz und scharf:

„Ich bin nicht ängstlich, es liegt kein Grund vor." Im Innern war er geneigt, Frau Ida recht zu geben, die von ihrem Manne behauptete, daß er immer gerade von dem sprach, was anderen Menschen unangenehm war.

Weinhold ahnte nicht, welche Empfindungen er in den beiden Männern ausgelöst. Froh darüber, von etwas anderem sprechen zu können als von dem ewigen Thema der Arbeit, erzählte er:

„Ja, Ihre Frau, Herr Storm — ich bin kein Schwärmer, was meine Ida mit Bedauern empfindet — Ihre Frau aber könnte einen trockenen Mann wie mich noch fortreißen. Sie ist etwas Besonderes, wissen Sie, im Grunde genommen viel zu schade für unser Nest. Ha, ha, wer weiß ein solches Kleinod hier zu schätzen!"

(Fortsetzung folgt.)

Grundeigenthums-Uebertragungen.

Cincinnati, 25. Oktober.

Helen F. Weiler an Pearl W. Strouse, 45 bei 100 Fuß an der Südseite der Erie Avenue in Hyde Park $1.

Fred Rullkoetter an William Rullkoetter, Theil der Lots 23 und 24 in Gaff, Beresford und Thompson's Unterabtheilung an Gaff Ave. $1.

Richard T. Parker an John J. Shaw, Lots 186 und 187 in Norwood View Unterabtheilung $1.

Harry J. Lehman an Sarah A. Griffin, ein Stück Land in Section 35 in Columbia Township $1.

John C. Thom an John E. Bott, 44 bei 100 Fuß an der Westseite der Rosemont Ave., 106 Fuß nördlich der St. Williams Ave. $1.

William R. Griffin an Harry J. Lehman, 31 bei 135 Fuß an der Ostseite der Besuden Avenue in Norwood $1.

Lorenz Kist an Joseph A. Kanney, 25 bei 100 Fuß an der Westseite der Chambers Straße, 100 Fuß südlich der Apjones Straße in Cumminsville $1.

Willis M. Kemper an die Stadt Cincinnati, Theil der Lot 13 in Hugh F. Kemper's Unterabtheilung $1600.

Miles T. Watts, Vormund, an Max Reiser, 100 bei 195 Fuß an der Nordseite vom Prospect Place, 736 Fuß östlich von Harvey Ave. $4000.

Benjamin F. McLennan an Emelia Gunklach, 25 bei 92 Fuß an der Westseite der Wabash Avenue, 100 Fuß südlich der Clarion Avenue auf Walnut Hills $340.

Sarah J. Mathias u. A. an Arthur Kleinheinz, Lot 40 in Haber's Unterabtheilung in Cheviot $3800.

Samuel D. Cooper an Barbara Wild, 313 bei 90 Fuß an der Nordseite von Potter Place, 62 Fuß östlich der Woodburn Avenue in Evanston $1.

Barbara Wild an Wolfgang Wild, 31 bei 90 Fuß an der Nordseite von Potter Place, 62 Fuß östlich der Woodburn Avenue in Evanston $1.

Joseph Kues an Theresia Kues, 25 bei 100 Fuß an der Westseite der Kenton Straße auf Walnut Hills $1.

Catherine Berding an Wilhelmina S. Curtis, 50 Fuß an der Westseite der Fairpark Avenue in Carthage $1.

Nachlaß von John H. Herbers an Bernard L. Herbers, 25 bei 147 Fuß an der Westseite der Wells Straße, bekannt als Lot 41 in George S. Horner's Unterabtheilung $2200.

Nachlaß des verst. F. Brinker an Otto und Katherine Duntmann, Lots 98, 99 und 100 in Acme L. und B. Affn's Unterabtheilung auf Price Hill $1,466.67.

Nachlaß der verst. Mary Brown an Frederick P. Wessel, 48 bei 116 Fuß an der Westseite der Mt. Hope Road $3,675.

Howard Ferris Jr. an Roy A. Leeds, Lot 73 in J. N. Russell's Unterabtheilung in Linwood $1.

Henry J. Simlick an James S. und Ora E. Bickery, 36 bei 135 Fuß an der Ostseite der Cavagna Avenue in Norwood $1.

Emily S. Oram an Wilbur L. Dye, 50 bei 190 Fuß an der Westseite der Richmond Avenue in Linwood $1.

Ora E. Bickery an James N. Bickery, 60 bei 130 Fuß an Rosedale Ave. in Linwood $1.

Elmira Warner an Laura B. Weit, Lot 189 in Longview Addition zu Carthage $1.

William John an Carl L. Johnson, 25 bei 115 Fuß an der Westseite der Elberon Avenue auf Price Hill $1.

William H. Allen an John Weiland und Mary Weiland, Lot 868 in Bosinger und Hopkins vierter Unterabtheilung in Elmwood. $1.

Frank Cook an Ella J. Kelly, Lots 4, 5 und 6 in Yeatman und Anderson's Unterabtheilung, bildend 75 Fuß an der Südseite der Zweiten Straße $1.

Frank H. Lockman an Louis Hunsicker, Lots 196 und 197 in Hiram M. Rulison's Unterabtheilnug bildend 50 bei 120 Fuß an der Nordseite der Dale Avenue auf Price Hill $1.

Emil A. Serfried an Albert P. und Rosa P. Fischer, 40 Fuß an der Südseite der Dreman Avenue, 45 Fuß östlich der Llewellyn Straße in Cumminsville $1.

Charles W. Broeman an W. A. McArthur, 40 bei 80 Fuß an der Westseite der St. James Avenue, 35 Fuß südlich der Francis Str. $1.

Morris Fox an Clara Fox, ein Stück Land in Vermessung 1682 in Anderson Township $1.

Edmund J. Muntz an Thomas J. und Anna E. Conlon, Lot 287 in Unterabtheilung „A" in Oakley Park $1.

Albert W. Hayward an Stanley Blair, 21 bei 100 Fuß an der Südseite der Mitchell Ave. $1.

Emma E. Roß an William G. Rose, 4.59 Acker Land in Section 12 in Springfield Township $1.

Emma A. Roß an William G. Rose, 4.59 Acker Land in Section 12 in Springfield Township, ebenso 4.59 Acker Land in derselben Sektion $1.

Willard E. Cook an die Ruzicka Rempe Company, 37 bei 108 Fuß an der Michigan Avenue, 367 Fuß südlich der Madison Road $1.

Helen M. Schneider an do., 54 Fuß an der Südseite der Madison Road, nahe Michigan Ave. $1.

Herman H. Schmees an Joe B. Fischer, 50 bei 140 Fuß an der Südseite der Lansdowne Avenue, 50 Fuß von der Plainfield Pike in Deer Park $1.

Die Ruzicke Rempe Company an Willard E. Cook, Theil der Lot 5 in Louis Drake's Nachlaß in Section 27 in Columbia Township $1.

Do. an Helen M. Schneider, Theil derselben Lot $1.

Maude W. Longenecker an Anna M. Stevens, 60 bei 172 Fuß an der Nordseite der Columbia Avenue, 185 Fuß westlich der Delta Ave. $1.

'Clair M. Hulley an Martha M. Hulley, 19 Acker Land in Sektion 12 in Sycamore Township $1.

William E. Ferris u. A. an Sarah C. Ferris, 1.595 Acker Land an Sycamore Ave. in Section 14 in Sycamore Township $1.

Sarah C. Ferris an Raymond E. Gaston, 141 Fuß längs der Sycamore Avenue in Sektion 14 in Sycamore Township $1.

Elsie A. B. Sterritt an Samuel D. Cooper, Lot 176 und Theil von Lot 177 in Bofinger und Hopkins' Unterabtheilung von Süd Norwood, $1.00.

Anna C. Gogreve an Samuel D. Cooper, 40 Fuß an der Ostseite der Maple Park Avenue, 125 Fuß südlich der Madison Avenue, $1.

Thomas F. Brown, Trustee, an William C. Berckhemer, 50 bei 96 Fuß an der Südseite der Klotter Avenue, 232 Fuß südlich der Clifton Avenue, $1.

Leo. H. Reinhard an Frank und Eva Brueggemann, Lots 459 und 460 in Henry J. Schulte's erster Addition zu Deer Park, $1.

William L. Turner an Helen M. Turner, 50 bei 138 Fuß an der Nordseite der Orchard Straße, ferner, 28 bei 138 Fuß an der Nordseite des Morris Place in Columbia, $1.

Lizzie E. Grundy an John Fahey, 22 bei 61 Fuß an der Südseite der 4. Straße, 78 Fuß östlich der Stone Straße, $1.

Rose C. Scott u. And. an Florentino Gallo u. And., 36 bei 90 Fuß an der Westseite des McGregor Place in Mt. Auburn, $1.

August Denneman an Charlotte R. Goenawain, 50 bei 200 Fuß an der Ostseite der Marburg Avenue in Sektion 21 in Columbia Township, $1.

Bernard Geygan an Frank E. Wise, 33 Fuß an der Nordseite der Hopkins Avenue, 100 Fuß östlich der Bell Straße in Norwood, $1.

Margaretha Lohrey an Elizabeth Bleh, 50 bei 159 Fuß an der Nordseite der Augusta Avenue, 200 Fuß östlich der North Bend Road in Cheviot, $1.

Frank A. Zimmerman an Eliza J. Zimmerman, 100 bei 210 Fuß an der Grand Vista Avenue, 1818 Fuß nördlich der Montgomery Pike in Pleasant Ridge, $1.

Grundeigenthums-Hypotheken.

Neue Hypotheken.

Ella S. Monroe an Mt. Adams B. und L. A. $3000.

John E. Bott an Brighton German Bank Co. $1550.

Joseph A. Kanney an East Side B. und L. Co. $1500.

Rebecca A. Carson an William M. Nettheisel $1700.

William W. Hartzell an Herman Bartling $870.

Mary Wagner an North Fairmounth Local L. und B. Co. $500.

Wilhelmina S. Curtis an Carthage S. und L. A. $1500.

Louis Hunsicker an Price Hill Electric B. und L. A. $2500.

Do. an do. $2400.

Do. an do. $2200.

Fred P Wessel an Price Hill Eagle L. und B. Co. No. 1 $3350.

Bernard L. Herbers an Price Hill Eagle L. und B. Co. No. 1 $2000.

Frances F. Bickery an Enterprise B. A. Co. $1500

Roy A. Leeds an do. $3000.

Wilbur L. Dye an do. $1650.

James S. Bickery an do. $2000.

Frank E. Wise an Bernard Geygan $1050.

Fred W. Kleine Jr. an Norwood Eagle B. und L. A. $2250.

Charles T. Hull an Union Savings B. und T. Co. $1500.

Clara Fox an Southern Ohio L. und T. Co. $850.

Catherine Smith an do. $3500.

John Arns an Lockland B. und L. A. Co. $700.

Thomas J. Conlon an Lick Run B. und L. Co. $2500.

Charles M. Matlack an Central Fairmount B. und L. Co. $2500.

Annie A. F. McNellie an E. A. Burghardt $300.

William G. Rose an Lenox B. und L. Co. $3000.

Stanley Blair an do. $3000.

John Bartholomew an Fred S. Dickman $500.

Oscar F. Seiler an Home B. und L. Co. $1600.

Lawrence A. Tegler an do. $2700.

Mary A. Barnhart an do. $700.

Willard E. Cook an die Ruzicke Rempe Co. $500.

Anna M. Stevens an Fulton B. und S. A. No. 4 $1500.

Der P. A. T. Club an Herancourt Brewing Co. $500.

Stella Veith an William R. Collins, Trustee, $958.75.

Peter A. Keller an Republic L. und B. Co. $2000.

William Wiggermann an Findlay Market No. 2 L. u. B. Co., $1000.

Cora M. Werts an Elmore L. u. B. Co., $2000.

Elsie W. Hewitt an Southern Ohio Savings Bank Co., $2400.

Mary Graf an Blue Ash B. u. L. Co., $1200.

Margaret Keehan an Monarch B. u. L. A. Co., $4300.

Peter B. Guertler an 7. Ward L. u. B. Co., $800.

John L. Dunkle an Columbia B. u. L. A. Co., $1250.

Getilgte Hypotheken.

Gilbert Parsons an Big Four B. und S. Co. $1600.

Anna Byrne an Evanston B. und L. Co. $1000.

Thos. B. Banks an Southern Ohio L. und T. Co. $350.

B. Decatur Smith an M. B. Craig $300.

Mary A. Myers an Wm. Archer $90.

Howard Ferris Jr an Enterprise B. A. Co. $3000.

Emily S. Oram an do. $2000.

Wm. R. Myers an Bickley und Bickley $500.

Walter Bennett an Southern Ohio L. und T. Co. $2250.

Emilie L. Aldinger an Foundation L. und B. Co. $2500.

Frank J Grimey an Sadie Drescher $2400.

Grace E. Richards an James M. Stone, Trustee $103.

Michael Noga an Lena Puhlmann $525.

Louis Winkelman an Provident Savings B. und T. Co. $3000.

Franz Brinker an Price Hill Eagle L. und B. Co. No. 1 $850.

John H. Herbes an Price Hill No. 2 B. und L. Co $1500

Mary H. Brown an Odeon B. A. Co. $2000.

Jos. E. Laib an John C. Thom $750.

John C. Thom an Price Hill Electric B. und L. Co. $3500.

James M. Graham an McCook L. und B. Co. $2000.

Richard Chatelier an 20. Century B. und L. Co. $500.

St. G. Weaver an Oak L. und B. Co. $1000.

Hairston J. Patrick an Southern Ohio L. und T .Co. $1600.

Louise E. Este an Jacob Block $4000.

John O. Pickett an James G. Cooper $1660.

Frank G. Niederlehner an Price Hill No. 2 L. und B. Co. $1000.

Annie F. McNellis an Irma F. Guernsey $200.

Helen M. Schneider an Oakley Bank $4500.

Harry H. Liermann an Libery B. und S. Co. $1000.

Emma A. Roß an Wm. G. Roberts Trustee $550.

Albert Schneider an Union Savings B. u. T. Co., $2500.

Wm. Mulholland an S. K. G. Bldg. Co., $900.

Do. an Findlay Market No. 2 L. u. B. Co., $1500.

Elizabeth Mathes an Oak L. u. B. Co., $500.

Albert E. Leep an W. W. Clippinger, $300.

Margaret Keehan an Southern Ohio Savings Bank Co., $3300.

Do. an do., $2500.

Louisa A. Schmidt an Clara E. Roß, $500.

Anna M. C. Bradley an Southern Ohio L. u. T. Co., $1200.

Christine McGlincey an Columbia B. u. S. Co., $1000.

Edgar D. Keys an Citizens B. u. S. Co., $2500.

George Scherrer an North Cin. L. u. B. Co., $2000.

Grace E. Richards an Southern Ohio L. u. T. Co., $750.

— Ausfuhr im September. Die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten betrug im Monat September, wie das Handelsdepartement heute offiziell bekannt gab, $512,847,957, um 3 Millionen mehr als im August. Die September-Ausfuhr war größer, als die Ausfuhr im ganzen Fiskusjahr 1875, das Jahr, welches das erste Jahrhundert der Vereinigten Staaten abschloß. Für die mit September zu Ende gegangenen 12 Monate betrug die Ausfuhr $4,971,945,835, nahezu fünf Milliarden, gegen $3.178,764,184 für die vorhergegangenen 12 Monate. Die Jahresausfuhr in den Jahren 1910—11 bis 1915—16 betrug durchschnittlich 2,453,000,000. Die Einfuhr im September betrug $164,128,604, um 35 Millionen weniger als im August und um 82 Millionen weniger als im Juni. Dies ergibt eine günstige Handelsbilanz von $348,719,343, die um 200 Millionen größer ist, als jene im September 1915 und um 320 Millionen größer, als jene im September 1914 war.

— Dankfagungstag am 30. November. Wie üblich, wird auch diesmal der Dankfagungstag am letzten Donnerstag des November abgehalten werden, trotzdem die Feier damit auf den Schlußtag des Monats fällt. Aus Geschäftskreisen war an Präsident Wilson das Ersuchen ergangen, um die Feiertags-Saison um eine Woche zu verlängern, in diesem Jahre den 23. November für den Dankfagungstag zu bestimmen. Doch diese geschäftlichen Rücksichten müssen der Gepflogenheit weichen. Wie bekannt geworden, wird Präsident Wilson in seiner in Kürze zu erlassenden Proklamation das Volk der Ver. Staaten auffordern, für die Segnungen des Jahres am 30. November Dankfagungs-Feierlichkeiten zu veranstalten.